

Sorbus fennica fressen. Die Misteldrossel ist der einzige Vogel, den ich diese Beeren fressen gesehen habe.

Turdus musicus L. Wurde oft im Herbst 1933 und 1935 Beeren von *Sorbus aucuparia* fressend beobachtet. Im Herbst 1934 ernährten sich die Vögel hauptsächlich von den Beeren von *Juniperus communis*.



Ornithologische Winterbeobachtungen bei Alakurtti (NO-Finnland).

(15. 10. 41 bis 15. 4. 42.)

Oberleutnant Dr. J. FRANZ.

Auf Anregung von Prof. P. PALMGREN, Helsinki, sollen hier die ornithologischen Beobachtungen mitgeteilt sein, die ich während der kriegsbedingten Überwinterung im ostlappländischen Wald (67° 00' N, 30° 30' O) anstellen konnte. Die Veröffentlichung dieser auf den ersten Blick dürftigen Beobachtungsergebnisse ist dadurch gerechtfertigt, dass Winterbeobachtungen aus diesen Gegenden bisher kaum vorliegen, diese aber für eine spätere eingehende Erforschung der winterlichen Vogelwelt Lapplands verwertbare Unterlagen liefern können. Gerade die Überwinterungsbiologie der wenigen zurückbleibenden Arten bietet ungemein reizvolle Fragen, so z. B. die Dauer der Aktivität während der kürzesten Tage bei hohen Kältegraden, die Art der Ernährung, Nahrungsverwertung, Übernachtung und anderes mehr. Im Rahmen der zur Verfügung stehenden Zeit wurde versucht auch hierfür einige Unterlagen zu schaffen.

In der Umgebung Alakurttis kommen alle für Südlappland kennzeichnenden Waldtypen vor. Mein Blockhaus stand in einem armen Kiefern-Stangenholz. Benachbart lagen langgezogene Höhen (Vaara) mit Kie-Altholz, Brüche mit Fichten und Fichten-Birkenbestand, reine Birkenwäldchen am Ufer des Tuntsajoki und baumlose Moore verschiedenster Prägung. Trotz dieser erfreulichen Vielseitigkeit war die Vogelwelt ausgesprochen arten- und individuenarm, sodass quantitative Bestandsaufnahmen, auch etwa in Form von Linientaxierungen, falsche Bilder gegeben hätte. Ein zufällig mitbeobachteter Schwarm Birkenzeisige hätte z. B. die regelmässi-

ger vorkommenden vier Meisenarten vollkommen in den Schatten gestellt. Über die relative Häufigkeit der einzelnen Arten wird bei diesen selbst berichtet.

Corvus corax L.: Regelmässig anzutreffen, an alten Lagerplätzen Schwärme von bis zu 40 Raben. Der Magen eines am 28. 11. 41 erlegten Tieres war voller Mäusehaare.

Pica pica (L.): Einzelne Elstern wurden den ganzen Winter über beobachtet.

Garrulus glandarius (L.): Letzte Beobachtung Anfang November, später nicht mehr gesehen; wahrscheinlich abgezogen.

Cractes infaustus (L.): Einige Unglückshäher haben hier wahrscheinlich überwintert. Am 16. 11. 41 notierte ich 2+2 Tiere bei Alakurtti, am 7. 2. 42 2 bei Nurmi.

Carduelis flammea (L.): Während der gesamten Beobachtungszeit überall in kleinen Schwärmen anzutreffen. Rassenzugehörigkeit der Tiere unbekannt, einige sehr helle waren gelegentlich dabei.

Pyrrhula pyrrhula (L.): Während des Winters ab Februar nicht selten auf Landstrassen, nach Spatzenart den Pferdemit durchsuchend, oder in verlassenen Lagern, wo noch Getreidereste herumlagen.

Pinicola enucleator (L.): Am 20. 10. 41 nahe Alakurtti 8 Hängimpel beobachtet, davon 2 erlegt.

Loxia curvirostra L.: Während des ganzen Winters regelmässig in kleinen Schwärmen. Zapfenansatz bei Fichten war gut.

Loxia pityopsittacus Borkhz. Am 16. 11. 41 sichere Kiefernkreuzschnäbel gehört.

Passer domesticus (L.): In Salla und Alakurtti haben Hausperlinge überwintert. Nach dem ersten grösseren Warmlufteinbruch am 7. 4. 42 sah man überall in der Umgebung Alakurttis herumstreifende Spatzen, die sich an neuentstandenen Baracken zu schaffen machten, wahrscheinlich in dem Bestreben ihr Wohngebiet zu erweitern und neue Neststandorte zu suchen.

Emberiza citrinella L.: Abzugsdaten nicht sicher beobachtet. Im Winter gab es bei Alakurtti keine Goldammern, die erste sang wieder am 14. März 42.

Plectrophenax nivalis (L.): Major TRETtau notierte die ersten durchziehenden Schneeammern am 6. 4. 42, ich selbst am 13. 4.; von da ab häufiger.

Eremophila alpestris flava (Gm.): Schon am 28. 2. 42 zogen die ersten Alpenlerchen bei 25° Kälte rufend über Alakurtti.

Certhia familiaris L.: Am 8. 11. 41 und am 19. 2. 42 je ein Waldbaumläufer nahe Alakurtti, der zweite laut und häufig singend. Stets waren einige Lappland- und Weidenmeisen in seiner Nähe.

Parus major L.: Den Winter über vereinzelt Kohlmeisen, besonders in der Nähe menschlicher Behausungen. Viel spärlicher als *P. atricapillus* und *cinctus*.

Parus cristatus L.: Während des ganzen Winters gab es einige Haubenmeisen bei Alakurtti, doch traten sie gegenüber den Weiden- und Lapplandmeisen deutlich zurück.

Parus atricapillus borealis Selys: Neben *P. cinctus* die häufigste Meisenart während des Winters. Besonders gern suchte sie an Holzplätzen die Rinde nach Nahrung ab. Am 19. 2. 42 hörte ich die ersten Balzrufe.

Parus cinctus Bodd.: Während des ganzen Winters regelmässig bei Alakurtti. Am 16. 11. 41 sah ich 15.00 Uhr, also während der Dämmerung, eine Lapplandmeise in ein altes Spechtloch einer Birke schlüpfen, ohne dass sie während der nächsten 5 Minuten wieder herauskam. Es mag dies der Übernachtungsort gewesen sein. Während der kürzesten Tage waren diese Meisen meist etwa von 9—15.00 Uhr zu beobachten, am 19. 1. 42 bis 15.15 U Ab 5. Februar liessen sie bei schönem Wetter Balzrufe hören. Am 18. 2. riefen sie bis 16.45 Uhr. Ende Februar waren Lapplandmeisen von 6.45 bis 17.00 Uhr zu beobachten, die Dauer ihrer Tagesaktivität hatte also bereits 10 Stunden überschritten.

Bombycilla garrulus (L.): Am 10. 11. 41 sah ich die letzten Seidenschwänze bei Alakurtti, ein Flug von etwa 20 Tieren.

Cinclus cinclus (L.): Von Major TRETtau am 25. 12. 41 und später 3 Exemplare an einer offenen Stelle des Tuntsajoki bei Alakurtti beobachtet.

Dryobates major (L.): Der Rotspecht war während des ganzen Winters bei Alakurtti regelmässig zu sehen und zu hören, etwas häufiger als der Dreizehenspecht. Ab 19. 2. bei warmem Wetter Trommeln.

Dryobates minor (L.): Nur zweimal beobachtet, am 28. 11. 41 und am 12. 2. 42, nahe Alakurtti, jedesmal ein Kleinspecht, das letzermal auch rufend.

Picoides tridactylus (L.): Während des ganzen Winters bei Ala-

kurtti vorhanden, etwas seltener als Rotspecht. Dreizehenspechte kamen gern ins Lager und holten sich aus den aufgestapelten Brennholzstämmen *Pissodes*- u. a. Käferlarven.

Dryocopus martius (L.): Nicht häufig, aber doch den ganzen Winter über zu beobachten.

Asio flammeus (Pontopp.): Südlich Alakurtti wurde mir am 15. 12. 41 von Finnen eine Sumpfeule gezeigt, die 14 Tage vorher, also Anfang Dezember, dort geschossen worden war.

Glaucidium passerinum (L.): Am 15. 12. 41 rief gegen 15.00 Uhr am Wojti — Tundra südlich Alakurtti ein Sperlingskauz sein bekanntes „dü-dü“. Durch Pfliffe liess er sich nahe heranlocken und gut beobachten.

Surnia ulula (L.): Am 15. 12. 41 schoss ich südlich Alakurtti eine Sperbereule, die tags auf einem abgestorbenen Fichtenwipfel sass.

Lagopus lagopus (L.): In den versumpften Fichtendickungen während des Winters vorhanden, jedoch nicht oft beobachtet, da nur in der Dämmerung rege.

Lagopus mutus (Mont.): Die zahlreichen Schneehuhnspuren, die ich am 15. 12. 41 auf dem Wojti-Tundra (460 m) sah, stammten nach Angabe des begleitenden Herrn ROIVAINEN wahrscheinlich von dieser Art.

Lyurus tetrix (L.): Ab Mitte Oktober bildeten die vorher mehr vereinzelt auftretenden Birkhühner Schwärme, denen Hähne und Hennen angehörten. Sehr beliebte Plätze waren die Birken am Ufer des Tuntsajoki, wo im Februar und März mehrfach Flüge von 30–40 Hühnern beobachtet werden konnten. Öfters wurden auch die bekannten Übernachtungshöhlen im Schnee gefunden, so am 15. 12. 41 und am 19. 2. 42. Schwingeneindrücke neben den Schneehöhlen bewiesen, dass es sich tatsächlich um Birkwild gehandelt hat. Am 11. 4. 42 wurde die erste Hahnenbalz gehört, ab 4.00 Uhr morgens. Die Hähne sassen dabei noch stets auf Baumwipfeln, erst Ende April kam es auch zur Bodenbalz.

Tetrao urogallus L.: Den ganzen Winter über einzeln in älteren, lichten Kiefernbeständen.

Tetrastes bonasia (L.): So häufig das Haselhuhn auch im Herbst bis Mitte Oktober war, konnte es doch während des ganzen Winters kein mal beobachtet werden. Es ist wahrscheinlich, dass es durch seine Lebensweise unter dem Schnee der Beobachtung entgangen ist.